

Wir sprachen unlängst zufällig vom Lotterieg Glück, und er meinte, wenn ich einmal mein Heil auf diesem Wege versuche, möchte er gern Theil daran nehmen. Das fiel mir ein, als ich mein halbes Loos bezahlen wollte. Es ging eben auf 8 Uhr, wo er auf dem Stolln zu den drei Kreuzen die Nachtschicht fährt; er muß hier vorbei, ich traf ihn an der Ecke; und er lief, als ich ihm sagte, daß nun aus unserm Scherz, Ernst geworden und ich Gelegenheit habe, ein Loos zu bekommen, nach Hause und holte den Betrag seines halben Antheils. Wollen sie noch mehr wissen? fragte sie halb muthwillig, halb spiz.

„Wenn Sie mir noch mehr sagen wollen, warum nicht? z. B. ob ich mich irre, wenn es mir so vorkommt, als wäre der junge Hanoveraner ein — recht interessanter junger Mann?“

„Er ist hübsch und gut. Wir sind Collegenkinder; sein Vater ist auch Bergschreiber, und so arm, als meiner, denn die Bergschreiber haben überall nicht viel. Als Hanoveraner ist er halber Landsmann von mir, und da er der Einzige hier im Orte ist, der englisch spricht, mag ich gern mit ihm reden, damit ich nicht vergesse, was mich die selige Mutter gelehrt hat.“

„Also bloß darum reden Sie gern mit ihm?“ fragte ich auf der Folter meiner geheimen Eifersucht.

„Sie wollen mehr wissen, als Ihnen nöthig ist!“ entgegnete sie mit niedergeschlagenen Augen, und ward ein wenig verlegen.

„Und wenn es mir nun nöthig, wenn es mir nun sehr nöthig wäre, dieß zu wissen, dieß ganz genau und bestimmt zu wissen.“

Sie sah mich errathend an, ward feuerroth, und lächelte ein wenig, dann wechselte ihre Farbe; nach einer kleinen Pause, sagte sie mit Ernst und Bedeutung: „Unsere Knappen fahren in heimlicher Stille tagtäglich, und bringen ihren Schacht im Gestein immer tiefer und tiefer; und doch hat noch keiner der Erde Geheimstes ergründet; des Frauenherzens Tiefstes aber ist tiefer noch und heimlicher; darum soll auch niemand nach Dingen forschen, die ihm nicht frommen noch fruchten.“

Da hatte ich meinen Bescheid.

„Sie achten!“ erwiederte ich eben so ernst geworden, als sie, „auf Wunschelruthe und Träume, und haben zwei Hülfsmittel, die untrüglicher sind, als beide; Verstand und Gefühl!“

„Das sind armselige Markscheider!“ fiel sie mir mit seltsamer Bitterkeit in das Wort, „der Compass soll ihnen die Stunde angeben, gegen welchen Welt-

theil der Gang sein Streichen hat; aber in Eisenbergwerken — und die kalten rostigen Menschen sind ja lauter Eisen — kann man mit Compass und Magnet nicht wohl handthieren, denn die Nadel verrückt sich.“

„Legen Sie doch Jenny, Ihre Hand auf mein Herz, und Sie werden vor Ihrer Markscheidkunst mehr Achtung gewinnen. Ich hatte Höheres, ich hatte das Höchste von Ihnen zu begehren, aber jetzt bitte ich nur um Ihr Vertrauen. Der junge Bergmann, der jetzt seine Nachtschicht fährt, und in dem stillen Eingeweide der Erde, vor Ort arbeitet, der hat, als ein rechter Häuer, auch hier — auf ihr Herz deutend — den Vortheil gewußt, wie er Gestein und Gänge gewinnen soll.“

Jenny schlug überrascht die Augen nieder; mit dieser Sicherheit konnte der Oberberghauptmann von den Gruben auf allen Revieren ihres Bergamts nicht sprechen, als ich von dem Tiefsten ihres Herzens. Es war, als hätte ich eine sechszigjollige Feuermaschine angefetzt, so gingen die Wasser auf. Melzer führt schon in seinem uralten Werke, Gangränametal. das Aufsteigen der Wasser in der Grube, als eine Ursache an, „daß mancher höfliche Zug und manche stattliche Zeche liegen bleiben gemußt, weil die Knappen die Arbeit einzustellen genöthiget gewesen;“ so ging es auch mir; denn als des Mädchens Thränen, den schönen Augen stromweise entrollten, als sie, überwältiget vom Schmerz ihrer Lage, laut weinte; da konnte ich selbst nicht mehr sprechen.

Das Wasser stand mir in den Augen; ich wendete mich, weil ich mich schämte, vor einem Mädchen zu weinen. Aber sie hatte meine Thränen, die stillen Zeugen meines Schmerzes, den sie für Theilnahme hielt, gesehen, und diese galten ihr mehr, als meine Worte. Mit treuherziger Gutmüthigkeit reichte sie mir die Hand; ich drückte ihr den Abschiedskuß meiner eben erst erwachten Liebe, darauf, und gewann es über mich, sie nicht merken zu lassen, welchen ungeheuern Kampf ich in diesem Augenblicke mit mir selbst gekämpft hatte. Er lag hinter mir, der erschlagene Riese meiner Eigenliebe; ich fühlte die Größe des Sieges über mich selbst, und ich steckte mir das Ziel, der theilnehmende Freund zu werden, für den mich das arglose Mädchen hielt.

In süßer Unschuld erzählte jetzt Jenny von ihrem Anton, von dem gänzlichen Mangel aller Aussicht für ihre Liebe; von dem Plan ihres Vaters, sie an den reichen alten Obereinfahrer zu verheirathen, und von